

## Zukunft der Demokratie

Seit 30 Jahren erscheinen nun im Forschungsjournal Soziale Bewegungen Analysen zu Demokratie und Zivilgesellschaft. Das Journal entstand in einer Zeit, als die neuen sozialen Bewegungen in Westdeutschland die Demokratie grundlegend veränderten. Kurze Zeit später forderte die Bürgerrechtsbewegung in der DDR Demokratie ein und brachte damit das System zu Fall. Soziale Bewegungen und Zivilgesellschaft sind eng mit der Demokratie und ihrer Zukunft verbunden.

Was vor 30 Jahren hoch aktuell war, ist es heute wieder. Wir beobachten in Deutschland, Europa und darüber hinaus Strömungen zur Renationalisierung und einen Aufschwung rechtspopulistischer Mobilisierungen – beide stellen die Demokratie grundlegend infrage. Damit gehen zum Teil „shrinking spaces“, also eine Einengung und Gefährdung der zivilgesellschaftlichen Handlungsräume und ihrer Voraussetzungen einher. Dies wird begünstigt oder gar getragen durch Demokratieverdrossenheit, Demokratieablehnung oder auch Demokratieverachtung. Es mag dramatisch klingen, aber klar sollte sein: Es entscheidet sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten, wie überlebensfähig und stabil demokratische Strukturen sein können. Dies ist umso bedeutsamer, da sich im Zuge ungleicher ökonomischer, sozialer und ökologischer Entwicklungen die gesellschaftlichen und politischen Spannungen weiter verschärfen.

Die Frage nach der Demokratie und der Zukunft der Demokratie stellt sich also heute wieder mit großer Dringlichkeit; vielleicht dringlicher denn je. Das Forschungsjournal Soziale Bewegungen widmet seine Jubiläumsausgabe zum 30-jährigen Bestehen der Zukunft der Demokratie in einem Doppelheft.

### Zum Themenschwerpunkt: „Zukunft der Demokratie“

Den Auftakt machen Ralf Tils und Joachim Raschke. Die Autoren untersuchen die Bedeutung der „Systemfrage“ der repräsentativen Demokratie innerhalb strategischer Deutungs- und Handlungsräume der Parteien in Deutschland.

Der Themenschwerpunkt „Zukunft der Demokratie“ spannt einen weiten Bogen von der Demokratisierung der repräsentativen Demokratie über die Zivilgesellschaft, den Zusammenhang von Wirtschaft, Technik und Demokratie bis zu Europa und der globalen Welt.

Teil 1 vermisst die Herausforderungen einer Demokratisierung der repräsentativen Demokratie in drei Kapiteln. Den Auftakt machen kritische Bestandsaufnahmen und politische Analysen zum Zustand der repräsentativen Demokratie. Diese betreffen die aktuellen Herausforderungen (Gerd Mielke) und auch die Rolle wie auch das Verständnis der Parteien in der repräsentativen Demokratie. Die Parteien müssen offenbar ihre zivilgesellschaftliche Mittlerrolle ernster nehmen und teilweise neu entwickeln (Adalbert Evers/Claus Leggewie).

Die neuen sozialen Bewegungen waren in der deutschen Nachkriegsgeschichte eher Produktivkräfte der Demokratie. Doch wie fällt eine Bilanz ihrer Demokratisierungsimpulse aus? Wie steht es um ihre eigene demokratische Verfasstheit? (Dieter Rucht) Welchen Einfluss haben soziale Bewegungen auf die Agenda politischer Konflikte? (Edgar Grande) Wie ist die Renaissance des Konzepts der „Bewegungsparteien“ in Europa einzuschätzen? (Karin Priester) Wie gehen Medien und Öffentlichkeiten mit den Herausforderungen der Demokratie um? (Thomas Leif†)

Im 2. Kapitel von Teil 1 des Themenschwerpunkts geht es um die Legitimitätsanforderungen der Demokratie in der globalisierten Welt.

Welche Legitimitätsbedingungen gelten für demokratische Transformationen (Rainer Schmalz-Bruns) und welche Bedeutung hat das Verfahren der Zufallsauswahl in deliberativen Verfahren? (Hubertus Buchstein) Kann der

gesellschaftliche Zusammenhalt über „aufsuchende Formate“ der Engagement- und Teilhabeförderung und über soziale Bürgerrechte gestärkt werden? (Ansgar Klein)

Welche Bedeutung kommt der Menschenrechtspolitik in einer globalen Welt zu? (Wolfgang Kahleck) Welchen Schutz bietet das Menschenrechtssystem in Zukunft für die Millionen Menschen, die von Klimawandel und -flucht betroffen sind? (Michael Windfuhr) Wie gehen Demokratien mit Zuwanderung und Fremdheitserfahrungen um? (Herfried Münkler) Welche Rolle spielt die Religion? (Thomas Meyer)

Den konzeptionellen Überlegungen schließen sich konkrete Handlungsvorschläge für eine engagement- und demokratiepolitische Agenda an: etwa der systematische Ausbau der jungen Politikfelder von Engagement- und Demokratiepoltik mit der Stärkung zivilgesellschaftlicher Lernräume und Infrastrukturen (Ansgar Klein/Serge Embacher), die Einrichtung einer Demokratie-Enquete-Kommission im Deutschen Bundestag (Roland Roth) und die – mit einer Enquete-Kommission gut zu verbindende – Stärkung von Partizipation, deliberativer Bürgergutachten und Initiativen für die offene Gesellschaft (Roman Huber/Anne Dänner sowie Andre Wilkens).

### Zivilgesellschaft in der Demokratie

Teil 2 des Themenschwerpunkts behandelt Strukturen, Entwicklungen und Akteure der Zivilgesellschaft mit Blick auf demokratische Entwicklungen. Was bedeutet es eigentlich, von Zivilgesellschaft als „Arena“ zu sprechen? (Gunnar Folke Schuppert) Wie stellen sich aktuell die Konturen und Entwicklungsdynamiken der „organisierten Zivilgesellschaft“ der Vereine, Verbände und anderer gemeinnütziger Organisationen dar (Holger Krimmer), welche Funktion haben zivilgesellschaftliche „Watchdog“-Organisationen? (Rudolf Speth)

Der Blick in die Organisationen der Zivilgesellschaft hinein wirft weitere Fragen auf. Welche Rolle spielt Gewalt bei zivilgesellschaftlichen Protestaktionen? Und welche Bedeutung

haben die Medien und ihre Berichterstattung? (Simon Teune) Wie sieht die Teilhabe von Frauen in den Organisationen der Zivilgesellschaft aus? (Annette Zimmer/Eckhard Priller) Welche Entwicklungen sind im Sport und v. a. bei den Sportvereinen zu beobachten und wie wirken diese sich auf ihr Verhältnis zu staatlicher Förderung aus? (Sebastian Braun) Wie der Zugang von Jugendlichen zu Mitwirkung und Partizipation? (Klaus Farin)

Die Kommune – insbesondere die Herausforderungen mit Integration und Inklusion – ist eine zentrale Handlungsebene zivilgesellschaftlicher Mitwirkung und Teilhabe. Was heißt dies für demokratische Stadtentwicklung (Konrad Hummel) und welche Bedeutung hat dabei eine demokratische Alltagskultur bis in die Wohnformen des gemeinsamen Lebens hinein? (Thomas Röbbke)

### Wirtschaft, Technik und Demokratie

Teil 3 des Themenschwerpunkts geht auf die Zusammenhänge von Wirtschaft, Technik und Demokratie ein. Die ökologischen Probleme und die Technikentwicklung prägen auch die Demokratieentwicklung, etwa durch die Folgen des Klimawandels oder die „Digitalisierung“. Welche Rolle nehmen Gewerkschaften in der Demokratie ein? (Wolfgang Schroeder) Wie haben sich durch die Digitalisierung Verständnis und Praxis eines zivilen Ungehorsams unter den Bedingungen eines „digitalen Ungehorsams“ verändert? (Erik Mülling) Was bedeutet eine wirkliche sozialökologische Transformation des Kapitalismus für die Zivilgesellschaft? (Frank Adloff), was für die Verbraucherkultur? (Kai-Uwe Hellmann) Welche Herausforderungen muss die Demokratie mit Blick auf die Entwicklungsdynamik von Technik bewältigen? (Thomas Saretzki) Wie weit geht die Technikentwicklung? (Roland Benedikter)

### Europa und die internationale Arena

Teil 4 des Themenschwerpunkts richtet den Blick auf die europäische und internationale Arena. In der global gewordenen und mul-

tipolaren Welt steht die Demokratie unter wachsendem Druck. Was bedeutet dies für die Europäische Union? (Ulrike Guérot) Die regionalistische Bewegung in Katalonien stellt zudem die Frage nach der Bedeutung föderalistischer Handlungsarenen in den nationalstaatlichen Demokratien und der damit verbundenen Agenda in der EU Gefährden soziale Defizite die Demokratie in der EU, fragen Thimo Fojkar/Peter Backfisch. (Ulrike Liebert)

Ein besonderes Augenmerk des Kapitels „Europa“ gilt den Ländern Ostmitteleuropas, die seit Ende der 1980er-Jahre einen demokratischen Transformationsprozess durchlaufen haben. Doch führt das nach 1989 oft proklamierte „Licht am Ende des Tunnels“ wirklich zu demokratischen Entwicklungen? Das Verhältnis von Eliten und Zivilgesellschaft hat sich jedenfalls stark verändert, die Zeiten sind rau geworden (Helmut Fehr). Können dennoch, gleichsam im Rückgriff auf die demokratischen Potentiale der damaligen Bürgerbewegungen Ostmitteleuropas, auch heute wieder soziale Bewegungen die Demokratie retten? (Jochen Roose)

## Die globale Welt

Der Themenschwerpunkt schließt ab mit Beiträgen zu Demokratie und Zivilgesellschaft in der globalen Welt (Teil 5). Im internationalen Vergleich fällt ein differenzierter Blick auf die zivilgesellschaftlichen Entwicklungen (Rupert Strachwitz). Die Bedeutung einer Konzentrierung der internationalen Zivilgesellschaft wächst (Burkhard Gnärig). Die Herausforderungen des Klimawandels sind nicht nur in der Staatenwelt kontrovers, sondern auch in der Zivilgesellschaft (Achim Brunnengräber/ Heike Walk). Ein wachsender, multikausaler Migrationsdruck stellt die Frage, wie sich Recht und politisches Handeln darauf einstellen werden (Klaus Gärditz).

Last, but not least: Donald Trumps Wahl zum US-Präsidenten hat für die Analyse demokratischer Entwicklungen die Notwendigkeit eines guten Verständnisses von Ausgangslagen, Hintergründen und Dynamiken seiner auf nati-

onale Interessen abstellenden Präsidentschaft verdeutlicht. Wie sieht es nach dem ersten Amtsjahr des Präsidenten mit Gegenkräften im eigenen Land aus (Claus Leggewie)?

## 30 Jahre Forschungsjournal – in eigener Sache

Das Forschungsjournal hat schon früh seine Analysen nicht nur auf einzelne soziale Bewegungen gerichtet, sondern die ganze Breite der zivilgesellschaftlichen Akteure und ihrer Handlungsräume skizziert und untersucht. Dabei hat es immer wieder auch den Blick auf Fragen von Demokratie, Beteiligung und Engagement geworfen. Die Zeitschrift hat dies vor einigen Jahren mit dem neuen Untertitel „Analysen zu Zivilgesellschaft und Demokratie“ zum Ausdruck gebracht.

Auf der Website unserer Zeitschrift haben wir die 30-jährige Zeitschriftenarbeit, die redaktionell von Beginn an selber ausschließlich auf Engagement basiert, ausführlich dokumentiert. Dort finden sich nicht nur alle Jahrgänge, die älter als fünf Jahre sind, vollumfänglich zum Download, sondern auch Beiträge aus aktuellen Heften und ergänzende Beiträge und Informationen. Dass dies auch künftig so sein wird, dafür danken wir unserem noch neuen Verlag De Gruyter, der uns in den Bedarfen eines engagementbasierten Zeitschriftenprojektes sehr entgegenkommt und auch in Zukunft begleiten wird. Wir geben auf unserer Website einen Überblick zu den zentralen Diskursen der bisherigen 30 Jahre im Forschungsjournal und zu deren Entwicklung und stellen auch eine Liste aller Hefte im Überblick zur Verfügung.

Doch es gilt auch, eine für uns sehr schmerzliche Mitteilung zu machen: Unser Freund und Kollege Thomas Leif, der das Forschungsjournal mit initiiert, aufgebaut und begleitet hat, ist im Dezember 2017 verstorben. Ihm widmen Herausgeber und Redaktion diesen Jubiläumsband der Zeitschrift. Wir erinnern an sein Wirken in einem Nachruf und veröffentlichen im Themenschwerpunkt einen Beitrag, den er sich als Arbeitsvorlage für den Jubiläumsband bereits herausgesucht hatte.

Auf einhellige Empfehlung der Redaktion haben die Herausgeber Dr. Jochen Roose, langjähriger Redakteur im Forschungsjournal, neu in den Herausgeberkreis berufen. Er arbeitet derzeit – nach einer Professur am Willy Brandt Zentrum für Deutschland- und Europastudien in Breslau – am Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) in Berlin.

Seit Beginn des Journals begleitet ein Beirat seine Arbeit. An dieser Stelle danken wir den Mitgliedern unseres Beirats herzlich für ihre Unterstützung. Nach langjähriger Mitwirkung scheidet Ulrike Poppe aus dem Beirat aus.

### Die Rubriken

Bereits mit der Ausgabe 4/2017 wurde unsere Rubrik Treibgut eingestellt. In Zeiten von Social Media verlieren die in dieser Rubrik gelisteten Veranstaltungshinweise an Bedeutung. Wir danken insbesondere der langjährigen verantwortlichen Redakteurin, Vera Faust, für ihr Engagement.

Erstmals erscheint mit diesem Heft eine neue Rubrik. Forscherinnen und Forscher aus dem Institut für Protest- und Bewegungsforschung (IPB) greifen aktuelle Fragen der Forschung pointiert auf und kommentieren diese aus wissenschaftlicher Perspektive. So werden neue Impulse für den forschungsorientierten Blick auf soziale Bewegungen, Protest und Zivilgesellschaft geliefert und mitunter metawissenschaftliche Beobachtungen zur Entwicklung der Forschung skizziert. Der Titel der neuen Rubrik ist vor diesem Hintergrund bewusst mehrdeutig: Einerseits geben Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus dem Umfeld des IPB ihre Beobachtungen zu aktuellen Forschungsdebatten wieder. Andererseits dient die Rubrik auch dazu, der vielfältigen Forschung unter dem Dach des IPB einen Raum zu geben, sprich diese genauer zu „beobachten“. Die Rubrik ist ein Produkt der engen Kooperation des Forschungsjournal Soziale Bewegungen und

des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung. Verantwortliche Redakteure sind Jannis Grimm und Moritz Sommer, die neben ihrer Redaktionstätigkeit im Forschungsjournal beide im IPB aktiv sind.

Den Auftakt machen Simon Teune und Peter Ullrich, die in ihrem Beitrag „Protestforschung mit politischem Auftrag?“ die politische Positionierung der Protestforschung in den Blick nehmen. Politiknahe Einrichtungen, das Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft Jena oder die Dokumentations- und Forschungsstelle zur Analyse und Bewertung von Demokratiefreundlichkeit und politischer Gewaltbereitschaft in Niedersachsen, sind der Anlass, um über implizite und explizite Positionierungen, über die Subsummierung verschiedener Forschungstraditionen unter dem Label „Protestforschung“ und über die Auswirkungen auf den Feldzugang zu schreiben.

Neben der neuen Dauerrubrik des Instituts für Protest- und Bewegungsforschung im Forschungsjournal bietet unser Jubiläumsheft auch die bewährten Rubriken „Pulsschlag“ und „Literatur“. In unserer Online-Rubrik veröffentlichen wir ergänzende Beiträge. Zum 30-jährigen Jubiläum des Forschungsjournal finden sich dort auch ein Überblick über zentrale Diskurse in der Zeitschrift in den vergangenen drei Jahrzehnten sowie ein Überblick über alle Themenhefte. Die älteren Hefte sind, wie erwähnt, auch im Volltext online zugänglich.

Für die Unterstützung bei der Erstellung unseres Jubiläumsbandes danken wir dem Stifterverband der deutschen Wissenschaft und der Hans-Böckler-Stiftung. Der Heinrich-Böll-Stiftung und dem Internationalen Bund für Sozialarbeit danken wir für die Unterstützung bei der Verbreitung des Heftes.

Für die Herausgeber:

Ansgar Klein und Jochen Roose (beide Berlin)

Für die Redaktion:

Peter Kuleša (Berlin)